



Schlechte Zeiten für Natur



Bei der Mitgliederversammlung des BUND am 21. April konnte der Vorsitzende Harald Köpke im Hamburger Architecture Centrum auf ein bewegtes Jahr zurückblicken – dabei hielten sich Positives und Negatives die Waage.

Konzentriert.
Der Vorstand sieht große Aufgaben für das Jahr 2007.



Beschönigt.
Senator Gedaschko erläutert sein Verständnis von Umweltpolitik.

Mit seiner Kritik hatte der Vorsitzende insbesondere die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) mit dem vorigen Senator Michael Freytag im Visier, der nicht nur die Naturschutzverwaltung in der Behörde und in den Bezirken faktisch auflöste, sondern Ende des Jahres auch das vom BUND sechs Jahre lang erfolgreich geleitete Umweltzentrum auf der Karlshöhe wieder an sich zog.

In punkto Naturschutz appellierte Harald Köpke an die BUND-Mitglieder, das eigene Umfeld intensiv zu beobachten, da es von Seiten der Behörde fast keine Bestandsaufnahmen und Kartierungen mehr gebe und damit das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten unbemerkt fortschreite.

Beim dem von der Mitgliederversammlung 2006 gewählten Arbeitsschwerpunkt Klimaschutz hat der BUND laut Köpke mit seiner guten Arbeit dazu beigetragen, dass nun auch der CDU-Senat sich des Themas annimmt – allerdings halbherzig und erst nachdem wertvolle Zeit verstrichen sei.

Doch es gab auch erfreuliche Nachrichten. So drängt die Europäische Kommission nach einer Beschwerde des BUND nun auf einen angemessenen und zügigen Ausgleich für die Bebauung des Mühlenberger Lochs und beim Containerhafen Altenwerder prüft das Verwaltungsgericht im Rahmen der BUND-Klage, ob für die Zerstörung des ehemaligen Fischerdorfs ein ausreichender Ausgleich festgesetzt wurde.

Verbandsintern feierte der BUND Hamburg im September 2006 mit vielen Gästen aus anderen Umweltverbänden und der Politik sein 25-jähriges Bestehen und freute sich nach

zehn Jahren erfolgreicher Arbeit im Kinder-Umwelthaus darüber, dass der Bezirk Nord den Nutzungsvertrag in diesem Frühjahr um weitere zehn Jahre verlängert hatte.

Die BUND-Gruppen im Landesverband waren im vergangenen Jahr ebenfalls sehr engagiert etwa bei der Arbeit in den Betreuungsgebieten, den Hamburger Klimatagen oder an zahlreichen Infoständen mit der Gruppe BUND-Aktiv.

Der Vorstand kündigte an, dass insbesondere die großen, umweltzerstörerischen Planungen der Stadt für das Müllkraftwerk der Affi, das Kohlekraftwerk von Vattenfall und die weitere Elbvertiefung die BUND-Arbeit im Jahr 2007 prägen werden.

Auf der »Positivliste« stehe das Engagement der BUND-Gruppe Wandsbek und des Arbeitskreises Wasser für ein Vorzeigeprojekt im Gewässerschutz, die »Lebendige Alster«.

Als Gastredner stellte der neue BSU-Senator Axel Gedaschko seine Leitlinien für die Hamburger Umweltpolitik vor. Dabei stieß er auf teilweise heftige Kritik, vor allem wegen seines Vorgehens bei der Ortsumgebung Finkenwerder. Einige BUND-Mitglieder kamen zu dem Schluss, dass Gedaschkos Politik nicht besser ist als die seines Vorgängers Michael Freytag, er sie jedoch deutlich besser verkauft.

ps



Routiniert.
Susanne Hardt, Ulrich Kubina und Gisela Demuth-Reincke (nicht im B.) leiten die Mitgliederversammlung.

Elbvertiefung: 23 Ordner Weichgespültes

Die Planunterlagen für die nächste Elbvertiefung sind eine Frechheit: In 23 Aktenordnern rechnet die Wasser- und Schifffahrtsdirektion (WSD) den Eingriff in die Unterelbe schön, spielt Auswirkungen herunter und ignoriert die Erfahrungen aus der letzten Elbvertiefung.



Aufgeräumt. In einer neuen Broschüre widerlegt der BUND die Argumente der Befürworter der Elbvertiefung.

Wie üblich in solchen Planverfahren steht die Begründung des Bedarfs am Anfang der Unterlagen zur Elbvertiefung. Hier verweisen die Antragsteller gebetsmühlenartig auf die steigenden Containerumschlagszahlen des Hamburger Hafens und auf die immer größer werdenden Containerschiffe - und darauf, dass wenn nicht vertieft wird, im Hamburger Hafen sowieso die Lichter ausgehen.

Dabei legen sie eine völlig veraltete Kosten-Nutzen-Betrachtung zugrunde, deren Methodik und Ergebnis jeden Experten bleich werden lassen. So werden die Baukosten für die Elbvertiefung noch mit 180 Mio. Euro beziffert und nicht mit den von der Wirtschaftsbehörde inzwischen angesetzten 330 Mio. Der Kostenansatz für eingesparte CO₂-Emissionen liegt dagegen nachweislich um den Faktor 10 zu hoch.

Auch die naturschutzfachlichen und rechtlichen Aspekte sind miserabel aufgearbeitet. Deutlich erkennbar ist der Versuch, über eine Verschachtelung der Einzelgutachten die Unterlagen schwerer prüfbar zu machen.

Ansonsten hat die WSD von veralteten Datengrundlagen über ignorierte Fachgutachten bis hin zu sich widersprechenden Aussagen in den Planunterlagen keinen Fehler und keinen Mangel ausgelassen.

Das gigantische Unterwasserbauwerk an der Medemrinne (Elbmündung) mit einer Grundfläche von 626 Hektar, massiven Steinschüttungen und 12 Mio. m³ Füllgut mitten in einem FFH-Schutzgebiet verkauft die Behörde als Eingriffsminderungsmaßnahme - eine interessante Definition! Unterm Strich halten die Gutachter sogar fest: Die geplante Elbvertiefung ist insbesondere im Hinblick auf die betroffenen FFH-Gebiete überhaupt kein Eingriff!

Die Einschätzung über die miserable Qualität der Planunterlagen teilen - zumindest hinter vorgehaltener Hand - auch die Naturschutzverwaltungen und man fragt sich, wie dies bei einem derart politisch aufgeladenen Projekt passieren kann. Offensichtlich ist das gesamte Projekt ökologisch derart verheerend, dass es bei verantwortungsvoller Prüfung nicht genehmigungsfähig wäre. Auch die Planer wissen, dass unlängst sogar die Europäische Kommission festgestellt hat, dass aus heutiger Sicht etwa der Eingriff in die Elbbucht Mühlenberger Loch nicht mehr zulässig wäre.

Trotzdem wird das Verfahren seinen Lauf nehmen, da die zuständigen Planfeststellungsbehörden in Hamburg immer schon dem Wirtschaftssenator unterstellt waren und dieser schon von Amts wegen ein kompromissloser Befürworter der Elbvertiefung ist. Damit droht erneut eine Auseinandersetzung vor Gericht.

All dies wäre nicht nötig, wenn Fachgutachter endlich den Mut aufbringen würden, keine Gefälligkeitsgutachten mehr auf Zuruf der Politik und der Maritimen Wirtschaft zu erstellen und wenn die Politik einsähe, dass ein norddeutsches Hafenkonzept deutliche ökonomische und ökologische Vorteile böte.

mb

Veranstaltungsreihe Umweltpolitik

Zum Start seiner Reihe politischer Veranstaltungen an der Uni Hamburg legte der BUND Mitte April zusammen mit anderen Verbänden schonungslos das Versagen der Hamburger Umweltpolitik offen.

Zur nächsten Veranstaltung mit dem Titel »Stadtentwicklung in Hamburg: ohne Planung, ohne Gutachten, ohne Bürgerbeteiligung« stellen sich diesmal auch Parteien der Kritik des BUND.

Montag, 11. Juni, 19.15 Uhr
Uni Hamburg, Raum 221 (Westflügel)
Moderation: Frank Krippner, NDR

IBA – aber bitte innovativ!

Zu Recht haben die Regierungsverantwortlichen erkannt, dass der Stadtteil Wilhelmsburg und sicher auch die Veddel enorme Entwicklungspotenziale für die Stadtentwicklung haben. Folglich soll auch die Internationale Bauausstellung (IBA) im Jahr 2013 dort stattfinden und Hamburg will auf der Elbinsel zeigen, was moderne Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert ausmacht.

Aus Sicht des BUND sind leider einige der bislang aufgezeigten Projekte weder innovativ noch greifen sie die drängenden Probleme der Metropolen dieser Welt auf. Dazu gehört zum Beispiel, den grassierenden Flächenfraß in

den Städten aufzuhalten. Doch was wird derzeit als erstes großes IBA-Projekt diskutiert: »Wohnen in der Landschaft«, ein Projekt mit flächenintensiver Bebauung in den ökologisch wertvollsten Bereichen, die Wilhelmsburg zu bieten hat.

Zusammenarbeit, Kommunikation und ein konstruktives Miteinander der Akteure auf Wilhelmsburg und in der Stadt sind für ein großes Vorhaben wie die IBA zweifelsohne wichtig. Die Verantwortlichen haben deshalb auch den BUND zur feierlichen Unterzeichnung der IBA-Konvention mit dem Ersten Bürgermeister ins Rathaus eingeladen. Doch wir wollen uns die konstruktiv-kritische Begleitung der Bauausstellung nicht nehmen lassen, zumal wir die Gefahr sehen, dass die IBA vorrangig dazu missbraucht werden soll, die Infrastrukturmaßnahmen für den boomenden Hafen durchzusetzen. IBA ja, aber bitte nicht als Deckmantel, um umweltzerstörerische Projekte salonfähig zu machen.

mb

Mehr Jugend für den Umweltschutz

Mit einem neuen Projekt »Mehr Jugend für den Umweltschutz« möchte die BUNDjugend Hamburg in diesem Jahr das neu erwachte Interesse an Umweltthemen aufgreifen. Bei spannenden Aktionen oder ökologisch orientierten Freizeiten sollen Interessierte die Jugendorganisation des BUND kennen lernen und Lust bekommen, sich für ihre Umwelt auch persönlich einzusetzen.

So wird es für 12- bis 15-Jährige vom 14.-17. August 2007 ein Teen-Aktions-Camp (TAC) geben, bei dem sich alles um die BUNDjugend-Inhalte »Klimaschutz«, »Konsum«, »Gentechnik« und »Artenschutz« dreht. Die Gruppe wird dazu vier Tage auf dem Jugendbahnhof Hollenbek verbringen, in einem ausrangierten Zug schlafen und in der Freizeit Jonglieren lernen, Bogenschießen oder sogar Drachenboot fahren. BUND-Mitglieder oder ihre Kinder können zum reduzierten BUNDCard-Preis von nur 40 Euro teilnehmen!

Für ältere Jugendliche gibt es weitere Möglichkeiten, mit dem BUND in Kontakt zu kommen. Die BUNDjugend-Aktionen und -Projekte sollen in der Öffentlichkeit bekannter

ich fahr zum

TAC



Seit Al Gore's Film »Eine unbequeme Wahrheit« interessieren sich wieder mehr Jugendliche für ihre Umwelt, insbesondere für das Thema Klimaschutz.

gemacht werden sowohl über die Homepage als auch über weitere jugendspezifische Anspracheformen. Im Oktober wollen die BUND-Aktiven außerdem gezielt Erstsemester an der Hamburger Uni ansprechen und für Neu-Hamburger und Interessierte gibt es eine Veranstaltungsreihe mit fünf Einführungsaktionen, die Exkursionscharakter haben. Im Angebot steht etwa ein Biobrunch mit Informationen über Gentechnik oder über Einkaufsmöglichkeiten von Bioprodukten in Hamburg. Auf diese Weise können die Teilnehmer die Hansestadt kennen lernen und gleichzeitig vieles über aktuelle BUNDjugend-Aktivitäten erfahren.

Die Finanzierung des zweijährigen Projekts erfolgt über die »Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung« (NUE) sowie die »Aktion Mensch«. Ein herzlicher Dank dafür! *km*



Abenteuer pur.
Der Jugendbahnhof
Hollenbek

Lebendige Alster

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und die damit verbundenen Entwicklungschancen für Hamburgs Gewässer stehen schon lange im Zentrum der Arbeit des BUND-Arbeitskreises Wasser und Boden. Nun will sich die Gruppe an ein besonders ehrgeiziges Projekt machen, es heißt »Lebendige Alster«.

Das Projekt hat zwei große Ziele, eines für die Stadt und eines für den BUND. Für Hamburg könnte der Alsterlauf zu einem Vorzeigeprojekt für den Gewässerschutz werden und damit öffentlichkeitswirksam eine positive Perspektive für die Natur in Hamburg aufzeigen. Dies ist bitter nötig, zumal in den letzten Jahrzehnten auch in der Hansestadt trotz wachsender Naturschutzgebietsfläche der Artenrückgang nicht gebremst werden konnte. Insbesondere im städtisch geprägten Bereich und auf den landwirtschaftlichen Flächen ging die Zahl der Tier- und Pflanzenarten kontinuierlich zurück.

Dieser Trend kann nur gestoppt werden, wenn konsequent und insbesondere entlang der Gewässer - mit denen Hamburg ja reich gesegnet ist - ein Lebensraumverbund entwickelt wird, der die Menschen nicht ausschließt, sondern im Gegenteil auch alle Möglichkeiten zur Naherholung und zum Erleben von Natur einbezieht. Denn Natur in der Stadt kann nur mit den Menschen geschützt werden!

Die Idee ist nicht neu, doch die gesetzlichen und politischen Rahmensbedingungen für eine Umsetzung sind der-

zeit so gut wie selten zuvor. Immerhin hat der neue Umweltsenator Gedaschko auf der Mitgliederversammlung des BUND vor kurzem seine prinzipielle Unterstützung erklärt!

Für den BUND könnte das Projekt »Lebendige Alster« zu einer verbindenden Perspektive für die ehrenamtliche Tätigkeit der einzelnen Gruppen werden. So ist eine Vielzahl von Einzelprojekten denkbar wie etwa der Schutz von Faltern, Amphibien oder Fledermäusen, ebenso Umweltbildungsprojekte oder die klassischen Renaturierungsmaßnahmen am Bach selbst.

Zum Auftakt wollen wir allen interessierten BUND-Mitgliedern den Alsterlauf und unser bereits erfolgreich abgeschlossenes Projekt an der Wandse vorstellen und dabei Ideen für die »Lebendige Alster« schmieden. *wh*

19. Mai, 11 Uhr, S-Bahn Kornweg
Begehung die Alster aufwärts, Schwerpunkt
u.a. Schmetterlinge

28. Mai, 18.30 Uhr, S-Bahn Friedrichsberg
Radtour die Wandse aufwärts, Besichtigung
der Renaturierungen

Kontakt: Wolfram Hammer
»wolfram.hammer@bund.net«



Vorzeigeprojekt.
Nach der Wandse
will sich der BUND
jetzt um die Alster
kümmern.

Noch mehr Gift im Osten Müllverbrennung

Mit einer weiteren Müllverbrennungsanlage will die Norddeutsche Affinerie ab Ende 2009 ihren Strom für die energieintensive Kupferverhüttung selbst produzieren und damit unabhängig von Stromversorgern werden. 780.000 Tonnen aufbereiteter Müll pro Jahr sollen dann auf die Peute geschafft werden, um die vier geplanten Verbrennungskammern in Betrieb zu halten.

Mit dieser Anlage wird die Verbrennungskapazität für Abfälle in der Hansestadt glatt verdoppelt und das, nach den Planunterlagen zu urteilen, bei schlechterer Technik. In der Summe würde dies dazu führen, dass der Müllofen der Affi mehr Schadstoffe ausstößt als alle bisherigen Müllverbrennungsanlagen in Hamburg zusammen.

Das Kraftwerk soll darüber hinaus nicht einmal einen Beitrag zur Fernwärmeversorgung der Hansestadt leisten. Stattdessen wird die gesamte Wärme in die Elbe abgegeben, obwohl dort aufgrund der hohen Temperaturen in den letzten Jahren wieder Fischsterben zu beobachten sind.

Bürgerinteressen sollen beim Genehmigungsverfahren für diese Anlage möglichst unter den Teppich gekehrt werden: Erstmals bekamen Parteien und Umweltverbände in der Hansestadt - auf Wunsch der Affi - die Planungsunterlagen nicht mehr ausgehändigt, um ihre Stellungnahme abzugeben.

Aus Sicht des BUND ist es ohnehin unverantwortlich, mitten in einem Ballungsgebiet den Müll aus den Nachbarbundesländern zu verbrennen. Die Auswirkungen sind Mülltourismus und dicke Luft!

Seestermüher Zitronenapfel Apfel des Jahres

Norddeutschland ist mit dem Alten Land nicht nur heutzutage ein bedeutendes Obstanbaugebiet, der Obstbau hat hier bereits eine lange Tradition. Allerdings gab es früher wesentlich mehr Obstsorten, die zudem noch resistenter und schmackhafter waren. Eine davon ist der Seestermüher Zitronenapfel, der Mitte April im Rahmen des Pflanzenmarktes am Kiekeberg zum Apfel des Jahres 2007 ausgerufen wurde.

Im Rahmen dieser überregional bekannten und regelmäßig von Tausenden Menschen besuchten Veranstaltung pflanzten der Bürgermeister der Gemeinde Seestermühe, Thorsten Rockel, sowie der Leiter des Freilichtmuseums, Prof. Rolf Wiese, und Harald Köpke, der Vorsitzende des BUND Hamburg, den ersten Seestermüher Zitronenapfel im zentralen Schaugarten des »Lüneburger Landgarten« im Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Die Apfelsorte des Jahres wird für die Norddeutschen Apfeltage proklamiert, die dieses Jahr in Ammersbek/Hoisbüttel stattfinden werden. Veranstalter sind der BUND Hamburg und das UmweltHaus am Schüberg in Kooperation mit dem Ökologiehof Wennerstorf und dem Pomologenverein HH/SH.

*Norddeutsche Apfeltage,
22. u. 23. September 2007
Ammersbek/Hoisbüttel
Info unter www.apfeltage.info
Kontakt: Tel. 460 63 992*



Apfel des Jahres.
Harald Köpke
pflanzt einen
Seestermüher
Zitronenapfel



Klima-Allianz Gemeinsam stark

Der Arbeitskreis Zukunftsfähiges Hamburg ist Mitglied in der Klima-Allianz (www.die-klima-allianz.de). Vertreter von über 40 Organisationen (kirchliche Organisationen, der BUND und andere Umweltverbände, entwicklungspolitische Netzwerke, attac, der Alpenverein u.a.) haben dieses Bündnis am 24. April gegründet, um deutschlandweit den Klimawandel zu stoppen.

*Kontakt: Jens Niemann,
j.niemann@bund.net*

Besser erreichbar BUND Wandsbek

Die Bezirksgruppe hat vor kurzem ihre neuen Räume im Berufsförderungswerk in Farmsen bezogen. Diese sind größer als auf der Karlshöhe und vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser erreichbar.

Wir werden die Chance nutzen und unabhängig vom Umweltzentrum wieder verstärkt Präsenz im Bezirk zeigen, nicht zuletzt mit der Beteiligung am Projekt »Lebendige Alster« des AK Wasser und Boden.

*Berufsförderungswerk Farmsen
August-Krogmann-Straße 52,
22159 Hamburg
Tel./Fax 040/ 68 74 52*

Abenteuer Faltertage Gemeinsam zählen

Das »Abenteuer Faltertage« geht weiter mit den Internationalen Faltertagen am 23./24. Juni 2007! Faltblätter mit Informationen, Bestimmungshilfen und Zählbögen gibt es im Internet und bei der Schmetterlingsgruppe des BUND Hamburg.

*Info und Kontakt:
www.abenteuer-faltertag.de
eMail roland.empen@bund.net*

BUNDmagazin regional

Hamburg 2/2007

Herausgeber:

BUND-Landesverband Hamburg
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
Tel. 040/600 387-0, Fax -20
eMail: bund.hamburg@bund.net
www.bund-hamburg.de

Redaktion, Satz und Layout:
Paul Schmid